Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 3 (1827)
Heft: 11

Artikel: Die Stiftung einer ärztlichen Gesellschaft im Kanton Appenzell
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542474

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ich gar nicht mit grellen Farben ausmalen, sondern nur nach der Wahrheit schildern wollte, könnte vielleicht unsere väterlichen Regierungen dazu vermögen, die Auswanderungen allen Einwohnern weiblichen Geschlechts, die unverheurathet sind, und allen Knaben, die noch nicht das heilige Nachtmahl genossen haben, zu verbieten; oder sollte das nicht thunlich seyn, so möchte ich doch das Gewissen aller Landleute ansprechen, daß Jeder, so viel es in seiner Macht ist, die Knaben und Töchter von diesen Versuchungs-Schulen zurückhalte, da nicht nur das ewige Glück der Individuen dadurch gefährdet wird, sondern auch das moralische und ökonomische Glück des Vaterlandes.

Oder wird nicht das ökonomische Glück des Vaterlandes gefährdet, wenn Mädchen mit unehelichen Kindern, wenn Knaben, ohne Religion in der Wildheit aufgewachsen, mit leerem Beutel und siechem Körper in's Vaterland zurückkehren. Wird nicht die Moralität des Vaterlandes darunter leiden, wenn die seichten Grundsätze, welche solche Leute erlernet haben, mit Worten und Thaten im Vaterlande geprediget werden.

Urtheilen Sie, mein bester Freund, darüber, und lassen Sie mich den Blick von diesem traurigen Gemälde wegwenden, um Ihnen zu sagen, daß mein liebes Vaterland mir nun zehnmal lieber ist, und ich mit Ihnen gerne die kleinen Unvollkommenheiten die allem Menschlichen anhangen, mit Liebe ertragen will.

Ihr aufrichtiger Freund.

544605

Die Stiftung einer ärztlichen Gesellschaft im Kanton Appenzell.

„Seit einem Dutzend von Jahren ungefähr — so drückt sich das ärztliche Einladungsschreiben unter anderm aus — hat unser Land bei zwanzig Aerzte erhalten, die auf Universitäten und Akademien sich ausgebildet und nicht bloß

in Barbierstuben, bei Wurzelgräbern und Pflasterstreichern ihre Kenntnisse hergeholt haben. Fast alle von diesen sind mit der Ausübung ihrer Kunst beschäftiget, und ihrer sind etliche bereits zu einem nicht unbedeutenden Rufe gelangt, und haben ihre Kenntnisse mit einem trefflichen Schatze von Erfahrungen bereichert." Die meisten von diesen Aerzten nun, und einige ältere noch, zusammen an der Zahl zwanzig, haben sich im Laufe dieses Monats zur Stiftung einer appenzellisch-medicinischen Gesellschaft vereiniget, und die erste Versammlung, von 17 Mitgliedern besucht, fand den 19. in Speicher statt. Kollegialische und freundschaftliche Annäherung, gegenseitige Mittheilungen interessanter und lehrreicher Erfahrungen und Beobachtungen, so wie wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der gesammten Heilkunde, ward als Zweck dieser Gesellschaft bezeichnet. Höchst einfache Statuten wurden dann festgesetzt, gemäß den Sitten des Landes. Nur einen Geschäftsführer, und zwar bei jeder Versammlung einen andern, wollte der Verein, und keinen Präsidenten, auf daß keinerlei Rang- noch Eifersucht sich einmischen könne. Keine Auszeichnung nach Titeln soll hier gelten und kein Vorrang geduldet seyn, sondern ein jeglicher seine Belohnung in seinen Leistungen suchen. Einmüthig beschloß man ferner, die gebildeten Aerzte Innerrhodens (oben genannte Sonder-Buben sind hiebei nicht gemeint) zur Theilnahme an dieser Gesellschaft einzuladen. Die freundschaftlichste und herzlichste Aufnahme ist diesen Mitlandsleuten zum voraus zugesichert, und wenn irgend einem menschlichen Vereine, so darf man es gewiß einem ärztlichen oder naturforschenden zutrauen, daß in demselben die Verschiedenheit kirchlicher Confessionen nicht im mindesten störend zu wirken im Stande seyn werden. —

Die Einlieferung von vollständigen Impftabellen ist die erste allgemeine Aufgabe die sich die Gesellschaft diesesmal gesetzt hat. Jährlich sollen zwei Zusammenkünfte, die eine im Jenner und die andere im Juli gehalten werden. Die nächst folgende wird in Gais statt haben.

Mit allen verehrten Abnehmern des Monatsblatts wird hiermit die Abrede getroffen, daß Jeder, der es für's Jahr 1828 nicht mehr begehrt, beim Empfang des Dezember-Bogens ausdrücklich abbestellen soll. Wer also nicht bestimmt abbestellt, wird als fortwährender Abnehmer für's ganze Jahr 1828 angesehen.